

FREIES DENKEN

HUMANISMUS – DAMIT DAS LEBEN GELINGT.

Die Kirche ist alt, der Humanismus älter!

Liebe Leserinnen und Leser,

in einem Ordner „Lebenskundeunterricht“ in unserer Geschäftsstelle fiel mir vor kurzer Zeit ein Schreiben der Volksschullehrerin Albine Schlott aus Hattingen vom 19.06.1946 in die Hände.

Frau Schlott berichtet: „Der Schulrat meines Schulaufsichtsbezirkes (ich bin Lehrerin im Volksschuldienst) hat verfügt, dass außerkirchliche Lehrkräfte keinen Gesinnungsunterricht (Religion, Deutsch, Geschichte) erteilen dürfen, sondern in den Realfächern eingesetzt werden sollen. Ich gehöre keiner Kirche an, bekomme daher nicht die Erlaubnis, den Deutschunterricht erteilen zu dürfen, nicht einmal in der Grundschule, in der ich ein 3. Schuljahr als Klassenlehrerin führe.“

In einem weiteren Brief schreibt Frau Schlott: „Mir ging es darum, von anderer Seite zu erfahren, ob es sich hier um die neue Einstellung in Schulfragen handelt. (...) Man dürfte dann allerdings nicht mehr von freier Meinungsäußerung im demokratischen Staat so oft und laut reden, wie es Rundfunk und Presse jeder Färbung tun. Dann herrschte Gesinnungszwang jetzt wie ehemals.“

Am 25.08.1946 schreibt der Bund freireligiöser Gemeinden (unsere Vorläuferorganisation) an den Unterbezirk Essen der SPD: „Wie uns von maßgebender Stelle mitgeteilt wird, ist die Vereinbarung mit der Kirche, wonach den dissidentischen Lehrern der Unterricht in den Gesinnungsfächern entzogen werden soll, vorläufig zurückgezogen. Wir müssen aber damit rechnen, dass die Kirche sich nicht zufrieden geben wird“.

Am 31.01.1947 schreibt Lehrer Heckmann aus Wattenscheid: „Der Gesangsunterricht wurde mir genommen, weil ich als Dissident keine konfessionellen Lieder von den Kindern singen lassen kann, besonders von solchen, die vom Rel.-Unterricht befreit sind. ... Ich kann mir nicht vorstellen, dass man die vom Religionsunterricht befreiten Kinder zwingen kann, im

Gesangsunterricht Choräle bzw. konfessionelle Lieder zu singen oder während dieser Zeit stumme Zuhörer zu spielen.“ Es waren die Tage, in denen sich Gemeinden und danach der Landtag über Gemeinschaftsschulen und Konfessionsschulen zerstritten. Das für NRW unrühmliche Ende kennen wir. Als einziges Bundesland haben wir die Konfessionsschule noch immer als Regelschule. Konfessionsfreie Lehrer sind dort nur im Notfall geduldet, Kinder, die an der religiösen Erziehung nicht teilnehmen, überhaupt nicht.

Manchmal ist so ein Rückblick ganz gut für die Erkenntnis, dass die Bretter dick sind, die wir bohren. Dazu gehört nicht nur die Abschaffung der Konfessionsschulen. Es geht auch darum, dass wir Kindern und Eltern einen Humanistischen Lebenskundeunterricht anbieten dürfen. Und es geht darum, dass die Schule allen Kindern gemeinsam einen Ethik- oder Philosophieunterricht bietet, in dem sie sich mit ihrer unterschiedlichen weltanschaulichen Herkunft, mit den für alle wichtigen Werten und Normen und ihren eigenen Weg in und mit der Gemeinschaft finden können.

Ich bin überzeugt: Wenn Bildungs- und Erziehungseinrichtungen das ihnen Mögliche und Nötige leisten, dann brauchen wir keine Gerichte zu bemühen, um eine NPD zu verbieten oder die dumme, rückwärtsgewandte und völkische Demagogie eines Bernd Höcke. Rattenfänger werden keinen Erfolg haben. Helfen Sie uns beim Bohren dicker Bretter, wir brauchen Humanismus!



Ihr
Erwin Kress
Präsident des HVD NRW

Schwerpunktthema: Vor die Wahl gestellt

Religion ist Privatsache, auch für Politiker. Aber manchmal machen Politiker ihre Religion zur Grundlage ihrer Gesetzgebung. Dem halten wir insbesondere im Hinblick auf die Landtagswahl humanistische Überlegungen und Fragen entgegen.

Die Landtagswahl am 14. Mai in Nordrhein-Westfalen ist eine von vier Wahlen in diesem Jahr. Die Bundespräsidenten-Wahl wäre die fünfte, aber die zählt nicht, denn damit haben wir Bürger nichts zu tun. „Damit nichts zu tun“ beschreibt dabei auch ganz gut die Bedeutung säkularer Vorstellungen für den Wahlkampf und die Themen dieses Wahlkampfes. Dass die Interessen weltlich-humanistischer Menschen Eingang in politisches Handeln finden, ist auch bei den Gewinnern der kommenden Landtagswahl bislang nicht zu erwarten. Noch immer stellen Kirchenmitglieder in unserem Land die Mehrheit, weshalb fast durchgängig Kandidaten/Kandidatinnen religiöser Weltanschauung aufgestellt werden. Bei der Entscheidung für eine Partei und einen Politiker/ eine Politikerin sollte eigentlich die religiöse oder weltanschauliche Überzeugung der Kandidatin / des Kandidaten keine Rolle spielen. Sie ist deren Privatsache. Doch erleben wir immer wieder, dass politisch Verantwortliche höchstselbst ihre Entscheidungen vom Glauben an eine höhere Macht abhängig machen. So bleibt es dann unsere Aufgabe, ab und zu nachzufragen, wie sehr Glaubensvorstellungen praktische Politik von Kandidatinnen und Kandidaten beeinflussen werden. Als Bürgerinnen und Bürger haben wir ein Recht darauf zu erfahren, nach welchen Maßstäben politische Entscheidungen getroffen werden.

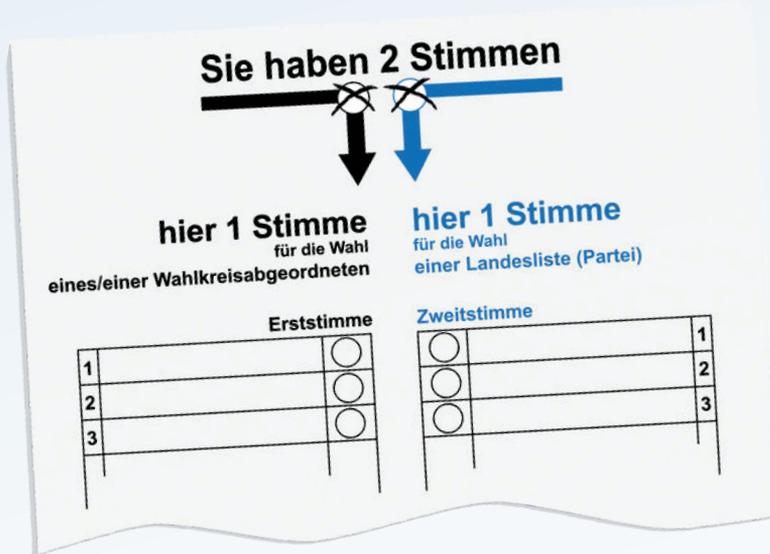
Habt Ehrfurcht vor Gott

Unser Bundesland Nordrhein-Westfalen hat wie kaum ein anderes Bundesland eine enorm vielfältige Bevölkerung. Die Zuwanderung in die industriellen Standorte, aber auch die Unterschiedlichkeit des Bundeslandes mit seinen ländlichen Räumen und städtischen Metropolen, kennzeichnen dieses Bundesland. Wird dem unsere Verfassung gerecht, wo es in Artikel 7 heißt: „Die Ehrfurcht vor Gott, Achtung vor der Würde des Menschen und Bereitschaft zum sozialen Handeln zu wecken, ist das vornehmste Ziel der Erziehung“? Da mögen sich Muslime und Christen noch wiederfinden, für die 25% der Bevölkerung, die keiner Konfession angehören, dürfte die „Ehrfurcht vor Gott“ jetzt nicht als „vornehmstes“ Erziehungsziel erscheinen. Allerdings ist hiermit kaum das Erziehungsziel der Eltern gemeint, sondern wie das Land NRW Erziehung betreibt. Damit wird es sehr schwierig, wenn Eltern in NRW eine konfessionsfreie, vielleicht sogar weltlich-humanistische Erziehung im staatlich verantworteten Bereich

wollen. Denn ihre Erziehung zuhause findet vom Land keine Unterstützung, im Gegenteil, die Schulerziehung zur „Ehrfurcht vor Gott“ gilt für alle unabhängig von ihrer individuellen Einstellung. Dieser Verfassungsartikel ist mit der Wirklichkeit des Landes NRW im Jahre 2017 nicht vereinbar und es erschreckt, dass er immer noch drin steht. Leider wird das auch in Zukunft so sein, denn dass der Passus in der Verfassung geändert wird, steht bei keiner Partei auf der Tagesordnung. Das Erziehungsziel Ehrfurcht vor Gott findet sich dann auch im nordrhein-westfälischen Schulgesetz wieder.

„Heidenhüten“ wie vor 50 Jahren

Bildungspolitik ist ein zentrales Thema des Wahlkampfes. Von der Qualität schulischer Bildung, der Ausstattung von Schulen, aber auch der Anzahl an Lehrern /Lehrerinnen, bis hin zur Einrichtung eines Religionsunterrichts für Muslime findet sich in fast allen Wahlprogrammen der kandidierenden Parteien etwas. Der seit vielen Jahren andauernde Missstand, dass Schülerinnen und Schüler, die keinen Religionsunterricht besuchen, in der Grundschule kein adäquates Angebot finden, ist immer noch nicht beseitigt. An der stillschweigenden Praxis des „Heidenhütens“ hat sich in den letzten 50 Jahren nichts geändert. Nur wenn viele glückliche Umstände zusammenkommen, wird Schülerinnen und Schülern Praktische Philosophie als Alternative angeboten oder findet ein vernünftiger „Ersatzunterricht“ statt. Offenbar soll daran auch nichts geändert werden. Es erstaunt, dass Politikerinnen und Politiker und deren Parteien nicht müde werden, immer wieder die Notwendigkeit einer Wertebildung und Menschenrechtserziehung zu betonen, es dann aber unterlassen, dies auch zu verankern. Für Schülerinnen und Schüler oder Eltern, die sich gar ein wertebildendes Unterrichtsfach wünschen, welches weltlich-humanistische Vorstellungen vermittelt, sieht es ganz finster aus. Denn auch wenn 12 Eltern zusammenkommen, die an einer Schule ein solches Unterrichtsfach wollen, wie es das Schulgesetz ermöglicht, sind die betroffenen Schülerinnen und Schüler längst im Beruf, bis mit der Landesregierung Lehrpläne etc. ausgehandelt wären. Ob eine zukünftige Landesregierung hier andere Impulse setzt und die Gleichbehandlung im Sinne einer weltanschaulich vielfältigen Bevölkerung fördert, bleibt fraglich. Die bisher bekannten Wahlprogramme lassen wenig Raum für solche Vorstellungen.



Habt Ehrfurcht vor Gott - Teil2

Ehrfurcht vor Gott als Erziehungsziel gilt offenbar nicht nur für junge Menschen. Dies wird alljährlich bei den „stillen“ christlichen Feiertagen deutlich. Da sollen Erwachsene dazu erzogen werden, am Karfreitag den christlichen Trauervorstellungen zu huldigen und dementsprechend still zu sein. Dass dies nur schwer mit der grundgesetzlichen Vorstellung einer vielfältigen Gesellschaft und der damit verbundenen Unterschiedlichkeit in Glaubens- und Weltanschauungsdingen zu vereinbaren ist, hat im Dezember der Bundesgerichtshof bestätigt. Sein Urteil wird auch in NRW umgesetzt werden müssen. Allerdings wäre auch zu fragen, ob es nicht an der Zeit ist, insgesamt über Sonn- und Feiertagsregelungen nachzudenken. Wäre es nicht sinnvoll, gesellschaftliche Pluralität bei den Feiertagen sichtbar zu machen? Insgesamt sind wir noch weit davon entfernt, dass in unserem Bundesland Humanistinnen und Humanisten und Menschen die religionsfrei leben, gleichberechtigt sind. Selbst bei der Anteil-

nahme im Fall von Unglücken, bei der Teilnahme an Gedenkveranstaltungen, bleiben wir außen vor, gibt es nur christliche oder muslimische Staatsakte zur Trauerbewältigung.

Was ist zu tun?

Es bleibt ein weiter Weg, den wir als Humanistischer Verband und als Interessensvertretung von weltlich-humanistischen Menschen gehen müssen, um eine Gleichbehandlung zu erreichen. Allein der aktuelle Haushalt der Landesregierung, ist ein anschauliches Zerrbild der Wirklichkeit. Eine Wirklichkeit, die nur wir selbst gestalten und verändern können. Es ist notwendig jetzt im Landtagswahlkampf einzugreifen, vor Ort bei den Kandidatinnen und Kandidaten und den Parteien nachzufragen:

- Wann wird endlich die „Ehrfurcht vor Gott“ aus der Verfassung und aus dem Schulgesetz gestrichen?
- Wann gibt es wertorientierte und verlässliche Alternativen zum Religionsunterricht?
- Wann wird endlich ein Weltanschauungsfach „Humanistische Lebenskunde“ eingeführt?
- Wie wird das Feiertagsgesetz in NRW verändert, so dass es der Bevölkerungsvielfalt entspricht?
- Wann werden zu Feier- und Gedenkveranstaltungen endlich auch weltliche Sprecher eingeladen?
- Wie werden zukünftig Weltanschauungsgemeinschaften vernünftig gefördert?

Wir sind am 14. Mai aufgerufen, einen neuen Landtag zu wählen und im September einen neuen Bundestag. Da werden wir die, die uns vertreten wollen, auch fragen „Wie hältst du es mit der weltanschaulichen Vielfalt?“

Siehe dazu auch: [Gesellschaftliche Vielfalt in Zahlen](#)

NRW-Landshaushalt: Gesellschaftliche Vielfalt in Zahlen

Der kürzlich beschlossene NRW-Landshaushalt 2017 liegt insgesamt bei knapp 72 Mrd. €. Das „Kapitel 02 050 – Kirchen, Religionsgemeinschaften und Weltanschauungsvereinigungen“ macht mit 32.522.600 € dabei einen eher bescheidenen Eindruck. Aber schauen wir, wohin diese rund 32,5 Mio. ausgeschüttet werden:

Die evangelischen Landeskirchen bekommen zusammen 9.117.000 € vor allem für „Dotation und Pfarrer-Besoldung“. Grundlage sind Kirchenverträge mit dem Freistaat Preußen

von 1931 und mit dem Land NRW von 1957. Die katholische Kirche erhält 13.490.700 € für „Dotation für Bischöfe und Pfarrer-Besoldung“, ebenfalls aufgrund von Kirchenverträgen des Freistaats Preußen mit dem dem Vatikanstaat von 1929 und mit dem Land NRW. Die Zuschüsse für die Jüdischen Kultusgemeinden und deren Landesverband betragen 8.832.700 € für personelle und sächliche Aufwendungen. Zum Teil sind Zahlungen auch einfach nur „gewöhnheitsrechtlich verpflichtet“. So erhält auch die Altkatholische Kirche 256.800 €.

Muslime, Buddhisten, Jehovas Zeugen etc. erhalten keine Zuwendungen. Im Haushaltstitel 684 16 199 „Zuschüsse für [andere] Religionsgemeinschaften und Weltanschauungsvereinigungen“ waren noch im Jahr 2002 an „Beihilfen für Religionsgemeinschaften und Weltanschauungsvereinigungen“ 45.000 € ausgewiesen. Diese Mittel wurden ab 2003 gestrichen. Im Januar 2003 erhielt der HVD NRW die Mitteilung der Staatskanzlei, dass „... aufgrund der bekannt schwierigen Haushaltslage des Landes NRW im Haushaltsjahr 2003 Haushaltsmittel für einen Landeszuschuss für die Betreuungsarbeit

des Humanistischen Verbandes... nicht zur Verfügung stehen.“ Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg, heißt es. Doch fehlte dieser Wille der nachfolgenden schwarz-gelbe Landesregierung ebenso wie der jetzigen rot-grünen. Aber wir geben die Hoffnung nicht auf, dass auch die Dienste unseres humanistischen Verbandes, z. B. die Ausbildung und Bereitstellung von humanistischen Trauer- und Feiersprechern in ihrer Bedeutung für eine zunehmende konfessionsfreie Bevölkerung, ebenso unterstützt wird wie kirchliches Wirken.

Köln: Weltanschauung als Diskriminierungsgrund - eine Veranstaltung des Humanistischen Forum

Das Humanistische Forum Köln (HFK) hatte am 2. Dezember 2016 Thomas Heinrichs zu Gast. Heinrichs stellte seine im Auftrag der Antidiskriminierungsstelle des Bundes verfasste Studie „Weltanschauung als Diskriminierungsgrund – Begriffsdimensionen und Diskriminierungsrisiken“* vor. Unterstützt wurde er von der Mitverfasserin Heike Weinbach. Rund 30 Teilnehmer folgten dem Vortrag und beteiligten sich an der lebhaften Diskussion unter der Moderation von Lutz Neumann. Dr. Thomas Heinrichs ist Rechtsanwalt, Philosoph und HVD-Präsidiumsmitglied in Berlin-Brandenburg. Dr. Heike Weinbach ist Professorin an der Hochschule Rhein-Waal, Philosophin und hat sich seit langem mit Problemen sozialer und geschlechtlicher Diskriminierung beschäftigt. Die Referenten zeigten die Diskriminierungsrisiken für konfessionsfreie und nichtreligiöse Menschen auf und beschrieben darüber hinaus auch konkrete Fallbeispiele, wie z. B. die Problematik der in NRW verbreiteten Bekenntnisschulen. In der Diskussion ging es auch um die Frage, was heute unter dem Begriff „Weltanschauung“ zu verstehen sei. Der HVD Köln wird in seiner weiteren Arbeit die zentralen Themen der Studie aufgreifen.

* Die Studie ist zu finden unter: <http://bit.ly/2kjS1wf>



Das HFK ist ein offener säkular-humanistischer Gesprächskreis, getragen vom HVD Köln, der Regionalgruppe der Giordano-Bruno-Stiftung (gbs), dem Internationalem Bund der Konfessionslosen und Atheisten (IBKA) sowie Skeptikern (GWUP).

Kontakt zum HVD Köln: koeln@hvd-nrw.de
www.facebook.com/HVDGemeinschaftKoeln

NRW: Thesenanschlag an öffentlichen Gebäuden

„Reformation heißt, die Welt zu hinterfragen“ – Mit diesem Motto wird das 500. Jubiläum der Veröffentlichung von 95 Thesen des Mönchs Martin Luther im Jahr 1517 beworben. Heute gehört rund ein Drittel der Bevölkerung der Bundesrepublik, mehr als 26 Millionen Menschen, keiner Kirche an – in Nordrhein-Westfalen sind rund 27 Prozent der Einwohner konfessionsfrei. Anlässlich des anlaufenden 500. Jubiläums

der Reformation im Jahr 2017 haben Mitglieder des Humanistischen Verbandes Nordrhein-Westfalen darum in Dortmund, Köln, Wuppertal und Lünen 33 Thesen gegen die Benachteiligung konfessionsfreier Menschen an Rathäusern und anderen öffentlichen Gebäuden angebracht. Mit der Aktion sollen Politik und allgemeine Öffentlichkeit dazu aufgerufen werden, endlich die volle Gleichberechtigung von konfessionsfreien

und konfessionell gebundenen Menschen in Deutschland umzusetzen. Die Thesen gehen auf den am 17.09.15 vorgestellten Bericht „Gläserne Wände“ (www.glaeserne-waende.de) zurück, Gemäß dem Motto „Freier Glaube. Freies Denken. Gleiches Recht“ der Antidiskriminierungsstelle des Bundes wurde in dem Bericht die systematische Benachteiligung kirchenferner und säkular eingestellter Menschen in Deutschland dokumentiert. Thesenanschläge werden in den nächsten Wochen auch in vielen weiteren Städten Deutschlands durchgeführt. Online zu finden sind die Thesen unter: www.reformation2017.jetzt



Aus den Gemeinschaften

Bielefeld: Jahresabschlusstreffen der Bezirksgemeinschaft BI/OWL in Steinhagen

Am 15.12.16 trafen sich Mitglieder und Freunde/Freundinnen des HVD zum Jahresabschlusstreffen in der Gaststätte „Alte Schmiede“ in Steinhagen. Zum ersten Mal fand diese Veranstaltung außerhalb von Bielefeld statt. Die Bezirksgemeinschaft konnte damit signalisieren, dass sie ihre Aktivitäten nicht mehr – wie bislang üblich – auf die Stadt Bielefeld konzentrieren möchte, sondern auch in der Gesamtregion Bielefeld / OWL zunehmend präsent sein möchte. Die Teilnehmenden, die einen anregenden Abend in angenehmer Atmosphäre erleben konnten, dachten über zukünftige Gestaltungsmöglichkeiten des Abends nach, beteiligten sich auch konstruktiv an Planungen von Aktivitäten für das Jahr 2017. Dr. Jonas Grutzpalk stellte sich den Anwesenden mit einem launigen Vortrag über das Thema Humanismus als neuer Feiersprecher der Gemeinschaft vor. Die stellvertretende Vorsitzende, Christine Höink, nutzte die Gelegenheit, um an Aktivitäten und Erfolge des vergangenen Jahres zu erinnern: z.B. an die Gewinnung neuer Mitglieder, an die gelungene JugendFEIER mit elf Mädchen und Jungen im April 2016; an die Durchführung von Thementreffs in der Bürgerwache am Siegfriedplatz (z.B. zu den Themenbereichen Bedingungsloses Grundeinkommen; Armut/Reichtum; Humanistische

Werte; Alternativen zum Religionsunterricht; Skeptizismus; Tod und Trauer im Kinderbuch u.a). Besonders erfreut waren die Teilnehmenden natürlich über die Tatsache, dass mit Jonas Grutzpalk künftig in der Region Bielefeld wieder mehr humanistische Lebensfeiern wie Namens- und Hochzeitsfeiern, aber auch humanistische Bestattungen möglich sein werden. Mit Blick auf die Landesebene wies Christine Höink insbesondere auf die Aktivitäten zur Einrichtung neuer Bezirksgemeinschaften in NRW hin. Ziel des HVD auf Landesebene ist es, möglichst kurzfristig in allen Landesteilen präsent zu sein. Erwähnt wurden auch Fortschritte bei einem KITA-Projekt in Wuppertal, wo im Laufe des Jahres 2017 die Einrichtung einer Humanistischen KITA zu erwarten ist. Erfreut zeigten sich die Anwesenden insbesondere auch über die Nachricht, dass es den Säkularen in NRW 2016 - endlich - gelungen ist, einen Sitz im Rundfunkrat des WDR zu erringen, der zudem noch von der allseits bekannten ehemaligen Politikerin Ingrid Matthäus-Meier eingenommen wird. Mit guten Wünschen für das Neue Jahr verließen die Humanistinnen und Humanisten die gastliche „Alte Schmiede“ mit dem Vorsatz, sich über's Jahr an anderer Stelle in OWL erneut zum Jahresabschluss einzufinden.

Termine Bielefeld / Ostwestfalen-Lippe

02.02.17 | 02.03.17 | 02.05.17 | 19 Uhr

HUMANISTISCHER STAMMTISCH

Gaststätte Lord Nelson (Bremer Eck)

Detmolder Straße 123

NEU: Ab März 2017 im Zweimonatsrhythmus

16.02.17 | 20 Uhr

Humanistischer Gesprächskreis

Auftaktveranstaltung mit dem Historiker Jörn Rösen

Buchhandlung Mondo

Elsa-Brandström-Straße 23, 33602 Bielefeld

06.05.17 | 11- 12.30 Uhr

JugendFEIER Bielefeld

voraussichtlich im Murnausaal der Ravensberger Spinnerei,
Ravensberger Park 1, 33607 Bielefeld

Dortmund-Ruhr-Lippe: Nazis im Netz: Woran man sie erkennt

Glatze, Springerstiefel, Hakenkreuz. Neonazis kann man eigentlich sofort erkennen, oder? Die Gemeinschaft Dortmund-Ruhr-Lippe hatte gemeinsam mit der Stadelternschaft Dortmund zu dieser Veranstaltung eingeladen. Als Referenten konnten Johannes Baldauf von Amadeu-Antonio-Stiftung und ein Journalist aus Dortmund gewonnen werden. Herr Baldauf stellte in seinem Vortrag dar, dass mittlerweile rechtsextreme Gruppen es gut verstehen, die Möglichkeiten des Internets für ihre menschenverachtenden Inhalte und Zwecke zu nutzen. Sie benutzen Begriffe und Symbole, die auf den ersten Blick harmlos aussehen können, denn die rechtsextreme Szene ist sehr unterschiedlich: Von Neonazis, die ihren Kleidungsstil von Linksautonomen übernommen haben über die „Identitären“ mit ihren Symbolen bis hin zu der immer noch existierenden Springerstiefel-Fraktion. Der Dortmunder Journalist, der auch für den Blog, Nordstadtblogger schreibt, ging dann auf die besonderen Dortmunder Verhältnisse mit einer starken rechtsextremen Szene in Dorstfeld, einem Stadtteil von Dortmund, ein. berichteten Teilnehmer von ihren eigenen Erfahrungen. „Es war eine inhaltlich gute und gelungene Veranstaltung,“ so

Jens Hebebrand, Vorsitzender der Gemeinschaft. „In Zukunft wollen wir die Zusammenarbeit mit der Stadelternschaft und anderen Gruppen vertiefen“, so Hebebrand weiter.



99 Minuten Humanismus

Heiraten ist manchmal etwas Romantisches, manchmal auch Kitschiges, manchmal ist es auch einfach praktisch und manchmal wird es erzwungen. Es gibt so vieles zu diesem Thema, das man in 99 Minuten nur einen kleinen Denkanstoß liefern kann. Unterschiedliche Sichtweisen von „damals“ bis heute, fanden trotzdem Eingang in unsere Veranstaltung am 15. Januar. Natürlich wurde auch wieder kräftig gesungen, nicht nur „Ganz in weiß“, sondern auch die „Vogelhochzeit“ und so gar an Andrea Berg haben wir uns gewagt. Die einzelnen Beiträge beleuchteten sehr unterschiedliche

Aspekte zum Thema, von religiösen Vorschriften bei Katholiken und Juden bis hin zur humanistischen Hochzeitsfeier. Den Abschluss bildete der „Frühstücks-Ei-Sketch“ von Lorient. Die nächsten drei Termine und Themen stehen auch schon fest:

19.02.17 | Thema: Freiheit, 14 - 15:39 Uhr

19.03.17 | Thema: Meer, 14 - 15:39 Uhr

23. 04.17 | Thema: Familie, 14 - 15:39 Uhr

GalerieGedankenGänge,

Wittelsbacherstraße 3, Dortmund, Eintritt frei.

Humanistisch schenken und vererben

Beim monatlichen Treffen der Gemeinschaft Dortmund-Ruhr-Lippe waren am 11.01. Stephan Grollmann, Rechtsanwalt und Holger Heckes, Steuerberater als Referenten zu Gast. Die beiden erklärten den Anwesenden zunächst das Erbschaftsrecht in Deutschland. Im weiteren stellten die beiden Referenten dar, welche Möglichkeiten es gibt, wenn Erblasser ohne Erben sind. So können diese zum Beispiel eine Stiftung gründen, die gemeinnützigen Zwecken zu Gute kommt, also kann auch der Humanistische Verband Träger einer solchen Stiftung werden. „Nach der Diskussion kann ich nur sagen, eine gelungene Veranstaltung, die wir auch

wiederholen bzw. vertiefen können,“ so Jens Hebebrand.

Die Gemeinschaft Dortmund-Ruhr-Lippe trifft sich immer am 2. Mittwoch im Monat. Die nächsten beiden Treffen finden am **14.02.** und am **14.03.** statt. Am 14.02. wird es um unsere Arbeit als Gemeinschaft gehen. „Humanismus macht Spaß“, „mehr werden und sich einbringen“ und am 14.03. trifft sich die Gemeinschaft in gemütlicher Runde im **Kaminzimmer im Parkhaus Wortmann**. Die Treffen beginnen immer um 18 Uhr. Alle sind willkommen, eine kurze Anmeldung oder Absage an Jens Hebebrand (hebebrand@hvd-nrw.de) ist hilfreich.

jh

Duisburg: Ist am Runden Tisch Platz für Konfessionsfreie?

Bericht von unserem Mitglied Helmut Becker-Behn: Im Herbst letzten Jahres wurde in Duisburg ein „Runder Tisch der Religionen“ unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Sören Link gegründet. Seine Aufgabe sollte es sein, durch interreligiöse Verständigung zu einem friedlichen Zusammenleben in unserer Stadt beizutragen. In diesem Kreis sollten Vertreter des Judentums, des Christentums und des Islam, also der drei monotheistischen Religionen zusammen kommen. In den Berichten in der Lokalpresse war aber nicht von den Konfessionsfreien oder Ungläubigen die Rede. Diese stellen in Duisburg den größten und weiter wachsenden Bevölkerungsanteil, und können sicher auch Einiges zum offenen und menschenfreundlichen Miteinander in der Stadt beitragen. Ich schrieb daher einen Brief an das Büro des OB, und stellte anheim, darüber nachzudenken, ob es nicht sinnvoll wäre, diesen Menschen Sitz und Stimme in dem o.g. Runden Tisch zu gewähren. Ich gab mich als im HVD-NRW or-

ganisierter Humanist zu erkennen, der diese Aufgabe bei aller gebotenen Zurückhaltung und Besonnenheit gerne übernehmen wolle. Da hierauf zunächst keine Reaktion erfolgte, ließ ich in einem zweiten Brief Informationen darüber folgen, welche Bedeutung den Ungläubigen nicht nur in Duisburg, sondern auch in Deutschland und der Welt zukommt. Der SPIEGEL (49/2016) hatte in der Mitteilung: „Freiheit von Religion“ geschrieben, diese Menschen „glauben statt an Außerweltliches an den irdischen Gemeinsinn, an Toleranz, an Menschenrechte.“ Frau Maus, die Leiterin des OB-Büros, rief mich dann an und teilte mir mit, sie würde meine zwei Briefe an den Sprecher des Runden Tisches der Religionen weiterleiten. Das ist z. Z. der Superintendent der Evangelischen Kirche, Herr Armin Schneider. Dessen Stellvertreter, ein Herr Aukes, werde demnächst Kontakt mit mir aufnehmen. Aber da werde ich vielleicht auch wieder nachhaken müssen. Denn Gottes Mühlen malen langsam, aber keineswegs sicher.

Düsseldorf: Ist was wir *wahrnehmen* wirklich immer *wahr*?



Am 03.01.17 lud die Ortsgemeinschaft Düsseldorf in Kooperation mit dem Düsseldorfer Aufklärungsdienst zu einem Vortrag mit Dr. Rainer Rosenzweig. Thema des Abends war die Frage: „Ist was wir wahrnehmen wirklich immer wahr? Vom Reiz der Sinne zum Erleben der Welt“. Rainer Rosen-

zweigs Fazit: „eine der bedeutendsten Erfahrungen im Leben eines Menschen ist das Erlebnis, dass wir uns täuschen können.“, zugespitzt durch die These: „Fundamentalisten sind Menschen, denen diese Erfahrung fehlt.“ Denn „...ein Grundprinzip der Wahrnehmungsforschung lautet: Wahrnehmung ist ein aktiver Prozess. Erfahrungen, Erwartungen und „Vor-Urteile“ sind daran beteiligt. Somit bestimmt das, was wir über die Welt bereits wissen oder zu wissen glauben, unser Wahrnehmungsergebnis. Erst die Erkenntnis scheinbarer „Fehlfunktionen“ unserer Wahrnehmung ermöglicht eine sinnvolle Einordnung und Deutung von Erfahrungen, die wir „am eigenen Leib“ erlebt haben, und deren Relevanz für die Ausgestaltung unseres ganz persönlichen Weltbildes.“ 120 Menschen folgten der Einladung und lauschten begeistert den Ausführungen.
ec

Ruhr-Mitte: Humanist*innen nehmen Fahrt auf

Buchstäblich Fahrt auf nimmt die Gemeinschaft Ruhr-Mitte des HVD. Ein fester Tag - der Mittwoch - ist schon für die monatlichen Treffen verabredet. Ein fester Ort ist hingegen noch nicht gefunden. Das Wanderpredigertum hat ja eine große Tradition, und es gibt noch viele Winkel im mittleren Ruhrgebiet und weit darüber hinaus, in die das Licht des Humanismus noch nicht hinreichend hell geschienen hat. Bislang hat sich die Gruppe in Lokalitäten im Bochumer Bermuda-

Dreieck, zur Sommersonnenwende auf dem Henkenberg in Stiepel, zur gemütlichen Winterfeier mit Gesang und Rezipitationen in Witten und jüngst zum Neujahrsanfang in „Lisas Palmengarten“ in Bochum – Riemke getroffen. Bei „Lisa“, Herner Straße 335-43, 44807 Bochum findet auch am Mittwoch, den **08.02.17** um 19 Uhr die nächste Versammlung statt. Thema: Die religionspolitischen Reformvorschläge der „Grünen“. Gäste sind herzlich willkommen!

Wuppertal: HVD Bergisches Land hat 2017 einiges vor

Ein Highlight wird unsere Jugendfeier am 14.05, die wir gemeinsam mit den **Freidenkern Wuppertal e.V.** durchführen. Dazu gibt es eine Info-Veranstaltung am 8.02.17. Für den 21.06. planen wir die jährliche Mitglieder-Versammlung unter dem Thema „Humanistische KiTa in Wuppertal“. Im

November veranstalten wir unsere „Humanistische Totengedenkfeier“ und als Jahresabschluss eine kleine „Winter-Feier“. Zusammen mit den Wuppertaler Freidenkern und der Initiative „**RiBel**“ geben wir den Newsletter „bergisch & säkular“ heraus. Weitere Infos: www.HVD-Bergischesland.de

Ankündigungen: Humanismus und Schule

Die Landesarbeitsgemeinschaft Humanismus und Schule wird ab März auch unter www.humanismus-und-schule-nrw.de erreichbar sein. Für die weitere Arbeit gesucht werden Eltern, Lehrer und Schulen, die für die Kinder Interesse an Humanistischer Lebenskunde haben und an einem Ethik- bzw. Philoso-

phieunterricht für alle Kinder gemeinsam. Das nächste Treffen der LAG findet in der zweiten Märzhälfte statt und wird rechtzeitig auf der Homepage des HVD angekündigt. Weitere Infos und Anmeldung bitte über: schulz@hvd-nrw.de

Achtung: Neue Gebührenordnung

Am 18. Januar 2017 hat das Landespräsidiums des Humanistischen Verband Nordrhein-Westfalen KdöR eine neue Gebührenordnung für den Einsatz der Feiersprecherinnen und Feiersprecher beschlossen. Die neue Gebührenordnung tritt

am 01. März 2017 in Kraft. Sie hängt im Landesbüro aus und kann bei Bedarf dort angefordert werden. Nachfragen an: mail@hvd-nrw.de

LAG-Treffen: Humanistische KiTa

Die Landesarbeitsgemeinschaft Humanistische KiTa trifft sich am 20. Februar 2017 um 18:30 Uhr in der Landesgeschäftsstelle. Neben den konkreten Projekten in Wuppertal und

Duisburg, geht es inhaltlich um Beteiligung und Mitbestimmung in der HuKiTa. Infos und Anmeldung unter Tel: **0231.527248** oder oppermann@hvd-nrw.de

Nürnberg: Deutscher HumanistenTag 2017

Deutschlands größtes Festival für Humanistinnen und Freigeister. Der Humanistentag 2017 (15. - 18. Julki 2017) ist der Ort zum Diskutieren, Tanzen, Staunen und Netzwerken für Menschen, die gerne selber denken. Er findet in der Meistersingerhalle in Nürnberg statt. Es gibt ein buntes und vielfältiges Programm an den vier Tage gefüllt mit Humanismus mit **Ralf König, Necla Kelek, Prof. Dr. Thomas Fischer, Prof. Dr. Mouhanad Khorchide** und vielen weiteren ReferentInnen, HumanistInnen und WissenschaftlerInnen. **Bis zum 15.02.2017 gibt es einen sehr attraktiven Frühbuchertarif.** Eine gemeinsame Anreise und Organisation über den Landesverband ist möglich, muss aber in den Gemeinschaften abgesprochen und geklärt sein.

[Impressum](#)

FREIES DENKEN | ISSN 0947-3432
Herausgeber: Humanistischer Verband NRW
Landesbüro | Küpferstraße 1 | 44135 Dortmund
Tel. 0231.527248 | Fax 0231.572072
E-Mail: mail@hvd-nrw.de
Verantwortlich: Erwin Kress

Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht der Meinung der Redaktion und/oder des HVD NRW entsprechen.